



IWILLNOTLOOKAWAY.ORG

SERIE

Jemen

Alle Beiträge der Serie in einem Dokument, in der Lesereihenfolge. Stand: 11. Oktober 2026.

Der Krieg im Jemen, von den Anfängen bis heute, in vier Beiträgen: wer die Huthi sind, wie der Krieg mit Saudi-Arabien zurückkehrte und was die Parteien wollen, dann zwei Vertiefungen zur Zivilbevölkerung: die inhaftierten UN-Mitarbeiter und die rekrutierten Kinder.

INHALT

1. Huthi (Ansar Allah): wer sie sind, woher sie kommen, was sie wollen
 2. Flughafen gegen Flughafen: Wie der Krieg zwischen den Huthi und Saudi-Arabien zurückkehrte und was die Parteien wollen
 3. Jemen: 73 UN-Mitarbeiter weiterhin willkürlich von den Houthis inhaftiert, während Hodeidah erneut blutet
 4. Jemen: Der Krieg flammt erneut auf und befeuert die Rekrutierung von Kindersoldaten, während die UN vor Hungersnot warnt
-

Huthi (Ansar Allah): wer sie sind, woher sie kommen, was sie wollen

Wenn ein Artikel auf dieser Website von den „Huthi“ spricht, setzt er voraus, dass die Leserinnen und Leser wissen, wer sie sind. Oft ist das nicht der Fall: In den Nachrichten erscheinen sie als „pro-iranische Rebellen“ oder als „Terroristen“, zwei Etiketten, die wenig über ihre Geschichte und ihre Forderungen sagen. Dieser Eintrag sammelt die wesentlichen Fakten. Er wird fortlaufend aktualisiert: Jede Änderung wird unten mit Datum und Quelle vermerkt.

WER SIE SIND

Die Huthi sind eine politische, religiöse und bewaffnete Bewegung aus dem Norden Jemens. Der offizielle Name lautet Ansar Allah, „die Unterstützer Gottes“. „Huthi“ stammt von der Familie, die die Bewegung gegründet hat und führt. Seit 2014 kontrollieren sie die Hauptstadt Sanaa und große Teile des Nordwestens des Landes, einschließlich des Hafens Hodeidah am Roten Meer, und regieren dort als De-facto-Behörde. Die von der UNO anerkannte Regierung hat ihren Sitz in Aden im Süden.

WOHER SIE KOMMEN

Die Huthi entstanden innerhalb des Zaidismus, einer Strömung des schiitischen Islam, die im Jemen seit dem 9. Jahrhundert existiert und sich vom im Iran praktizierten Schiismus unterscheidet. Von zaiditischen Imamen geführte Staaten regierten den Norden Jemens in verschiedenen Formen bis 1962, als die republikanische Revolution den letzten Imam stürzte ([Sana'a Center](#)).

Anfang der 1990er-Jahre gründete eine Gruppe von Geistlichen in der Provinz Saada eine zaiditische Erneuerungsbewegung mit Unterricht, Sommerlagern und Predigtaufnahmen. Ihre wichtigste Figur war Hussein Badreddin al-Huthi. Die Bewegung präsentierte sich als Stimme einer unterdrückten Minderheit und als Antwort auf zwei Entwicklungen: den Bedeutungsverlust des Zaidismus nach der Revolution und die Ausbreitung des wahhabitischen Salafismus aus Saudi-Arabien im Norden ([Sana'a Center](#)). 2004 versuchte die Regierung von Präsident Ali Abdullah Saleh, Hussein al-Huthi festzunehmen; daraus entstand der erste von sechs Kriegen in der Provinz Saada, die bis 2010 dauerten. Hussein wurde in den ersten Monaten der Kämpfe 2004 getötet. Seitdem führt sein Bruder Abdul-Malik al-Huthi die Bewegung.

2011 beteiligten sich die Huthi unter dem Namen Ansar Allah am Aufstand gegen Saleh. Am 21. September 2014 zogen sie, mit eben diesem Saleh verbündet, in Sanaa ein. Am 26. März 2015 griff eine von Saudi-Arabien geführte Koalition gegen sie ein ([Sana'a Center](#)). Im Dezember 2017 töteten sie Saleh, der dabei war, die Seiten zu wechseln.

WAS SIE DENKEN

Ihr Leitspruch, die *Sarkha* („der Schrei“), wurde nach Angaben der Huthi erstmals 2002 von Hussein al-Huthi ausgerufen: „Gott ist groß, Tod Amerika, Tod Israel, Fluch über die Juden, Sieg dem Islam“. Er lehnt sich an die Losungen der iranischen Revolution und der Hisbollah an ([Sana'a Center](#)). Er muss vollständig zitiert werden, weil er eine ausdrücklich gegen Juden gerichtete Schmähung enthält, nicht nur gegen die USA und Israel.

Im Zentrum ihrer politischen Lehre steht die *Wilaya*: das göttliche Recht, die Gemeinschaft in Politik und Religion zu führen, vorbehalten den Nachkommen der Familie al-Huthi. In den von ihnen kontrollierten Gebieten ist Abdul-Malik al-Huthi die oberste Autorität über Wirtschafts-, Justiz- und Sicherheitsapparat. Laut dem Sana'a Center akzeptiert nur eine Minderheit der Jemeniten dieses Machtverständnis ([Sana'a Center](#)).

DAS VERHÄLTNIS ZU IRAN

Die Huthi gehören zur „Achse des Widerstands“, dem Netz der Verbündeten Teherans, zu dem auch die Hisbollah zählt. Bereits 2021 meldete ein UN-Expertengremium wachsende Beweise für Lieferungen von Waffen und Bauteilen an die Huthi durch Personen oder Einrichtungen in Iran, unter Verletzung der Resolutionen des Sicherheitsrats ([Fox News, das den Bericht zitiert](#)). Der Bericht spricht von Akteuren in Iran, nicht direkt von der iranischen Regierung.

Bündnis bedeutet jedoch nicht Abhängigkeit. Die Huthi haben eine eigene soziale Basis, Geschichte und Lehre, entstanden im Jemen Jahrzehnte vor der iranischen Unterstützung. 2026 stellten sie die Wiederaufnahme des Kriegs mit Saudi-Arabien als Fortsetzung des jemenitischen Kriegs dar, nicht als Front des Iran-Kriegs ([AP, via Al-Ahram](#)).

WAS SIE FORDERN

Ihre Forderungen haben sich im Lauf der Zeit verändert. Während des Waffenstillstands von 2022 und der Gespräche mit Riad verlangten sie vor allem die Zahlung der Gehälter im öffentlichen Dienst in den von ihnen kontrollierten Gebieten, die Öffnung der Häfen und des Flughafens Sanaa sowie die Einnahmen aus Öl und Gas ([AFP, via Naharnet](#)). Vieles davon floss in die Zusagen ein, die der UN-Gesandte Ende 2023 für einen Friedens-„Fahrplan“ verkündete,

der danach stockte ([UN News](#)). Laut International Crisis Group verlagerte sich der Diskurs 2026 auf die Souveränität Jemens über Luftraum, Häfen und Hoheitsgewässer ([AP, via Al-Ahram](#)). Am 19. August 2026 erklärten sie gegenüber Saudi-Arabien, der einzige Ausweg sei, die Blockade aufzuheben, die bereits vereinbarten Maßnahmen umzusetzen, die Gehälter zu zahlen, die ausländischen Truppen abzuziehen und die Bodenschätze den Jemeniten zu überlassen ([Shafaq News](#)).

DOKUMENTIERTE VERSTÖSSE

Die Huthi sind Partei eines Konflikts, in dem alle Akteure das Völkerrecht verletzt haben, und diese Website dokumentiert das für alle. Was die Huthi betrifft, umfassen die dokumentierten Verstöße:

- die willkürliche Inhaftierung Dutzender Mitarbeiter der Vereinten Nationen seit 2024 ([wir haben hier darüber berichtet](#));
- die Rekrutierung von Kindern als Kämpfer ([hier](#));
- die Belagerung der Stadt Taiz, die 2016 begann ([AFP, via Naharnet](#));
- seit 2023 die Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer, die die Huthi als Solidarität mit Gaza darstellen;
- 2026 die Raketen- und Drohnenangriffe auf zivile saudische Flughäfen.

Im selben Konflikt sind die Huthi und die Bevölkerung der von ihnen kontrollierten Gebiete auch Ziel von Verstößen anderer, von den Luftangriffen der saudischen Koalition bis zu den amerikanischen von 2025. Darüber berichten wir in den jeweiligen Beiträgen.

WIE SIE GENANNT WERDEN

Kein Etikett ist neutral. „Rebellen“ betont, dass sie sich gegen eine anerkannte Regierung erhoben haben; „De-facto-Behörde“ beschreibt die tatsächliche Kontrolle, die sie über Millionen Menschen ausüben; „Terroristen“ übernimmt die Einstufungen einiger Regierungen. Diese Website verwendet in der Regel „Huthi“ und, wenn es um ihre Verwaltung geht, „De-facto-Behörden der Huthi“.

Die amerikanischen Einstufungen haben sich mit den Regierungen geändert. Im Januar 2021 stufte die erste Trump-Regierung sie als ausländische Terrororganisation ein; einen Monat später hob die Biden-Regierung die Einstufung auf, aus Sorge, sie könnte die humanitäre Hilfe behindern. Im Februar 2024 stufte dieselbe Biden-Regierung sie erneut ein, aber in einer engeren Kategorie, nach den Angriffen im Roten Meer ([Baker McKenzie](#)). Am 4. März 2025 stufte

das Außenministerium sie erneut als ausländische Terrororganisation ein ([US-Außenministerium, via GlobalSecurity](#)).

Für den UN-Sicherheitsrat fordert die Resolution 2216 von 2015 die Huthi auf, sich aus den eroberten Gebieten zurückzuziehen, und verhängt ein Waffenembargo gegen sie ([UNO](#)).

ÄNDERUNGSPROTOKOLL

- 11. Oktober 2026: erste Fassung.

Quellen: [Sana'a Center](#) · [Fox News, das den Bericht zitiert](#) · [AP, via Al-Ahram](#) · [AFP, via Naharnet](#) · [UN News](#) · [Shafaq News](#) · [Baker McKenzie](#) · [US-Außenministerium, via GlobalSecurity](#) · [UNO](#)

Flughafen gegen Flughafen: Wie der Krieg zwischen den Huthi und Saudi-Arabien zurückkehrte und was die Parteien wollen

KURZ GEFASST

- Am Abend des 10. Oktober tötete ein Angriff auf den Flughafen King Khalid in Riad 12 Menschen, darunter 8 Ausländer, und verletzte 309, so die saudische Zivilluftfahrtbehörde. Es ist der schwerste einer Eskalation, die im Juli begann.
- Der Auslöser: Am 13. Juli traf ein Angriff die Landebahn des Flughafens Sanaa, um die Landung eines iranischen Flugzeugs mit einer Huthi-Delegation zu verhindern. Die mit Riad verbündete jemenitische Regierung hat ihn für sich reklamiert; die Huthi beschuldigen Saudi-Arabien. Seitdem greifen beide Seiten gegenseitig ihre Flughäfen an.
- Doch der Krieg ist nicht im Juli entstanden: Er ist seit 2014 offen, mit saudischer Intervention seit 2015, 2022 durch einen Waffenstillstand eingefroren und nie durch ein Friedensabkommen beendet.
- Die Huthi fordern das Ende der Luft- und Seeblockade, die Gehälter im öffentlichen Dienst, den Abzug ausländischer Truppen und die Kontrolle über die Ressourcen. Saudi-Arabien will sein Territorium verteidigen und die anerkannte Regierung wieder einsetzen. Washington hat ein Eingreifen bisher abgelehnt.
- Es betrifft auch Menschen weit weg: Da Hormus auf einen Bruchteil seines Verkehrs geschrumpft ist, verlässt das Golföl immer mehr über das Rote Meer die Region – und die Huthi greifen genau diese Häfen an.

Am Abend des Samstags, 10. Oktober, wurde am Flughafen King Khalid in Riad das Terminal 3 zwischen Krankenwagen und Hubschraubern evakuiert. Am Tag danach nannte die saudische Zivilluftfahrtbehörde die Zahlen: 12 Tote, vier Saudis und acht Ausländer, darunter ein Amerikaner, und 309 Verletzte, einige schwer ([ANSA](#)). Die Nachrichten verurteilten den Angriff, wie es richtig ist. Fast niemand erklärte, warum eine bewaffnete jemenitische Bewegung Raketen auf die saudische Hauptstadt schießt oder was sie fordert, um aufzuhören. Wir versuchen es.

DIE FAKTEN

Es ist der dritte Angriff auf saudische Flughäfen innerhalb einer Woche. Am 6. und 7. Oktober hatten Angriffe auf Riad und Abha einen Sudanesen, eine Marokkanerin und eine Algerierin getötet und 36 Menschen verletzt; am 8. Oktober starben in Riad drei Saudis, darunter ein Flugkapitän der Gesellschaft Saudia ([Khaleej Times](#)). Der Militärsprecher der Huthi, Yahya Saree, reklamierte diese Angriffe für sich und warnte die Fluggesellschaften, jedes Flugzeug im saudischen Luftraum sei ein Ziel, ausgenommen jene mit Ziel Mekka und Medina ([Al Jazeera](#)).

Für den 10. Oktober reklamierten die Huthi Angriffe auf „sensible Orte“ in Riad und auf Aramco-Anlagen in Yanbu, ohne den Flughafen zu nennen, als Antwort auf saudische Versuche, Sanaa anzugreifen ([AFP, via TNND](#)). Der Raketentyp und Terminal 3 als Einschlagsort stammen aus anonymen Quellen, die AFP und das Wall Street Journal zitieren ([ANSA](#)): Sie sind nicht offiziell bestätigt.

WIE ES DAZU KAM

Die Huthi ([wer sie sind, in unserem Glossar](#)) sind eine bewaffnete Bewegung, die in den 1990er-Jahren im Norden Jemens entstand. Seit 2014 kontrollieren sie die Hauptstadt, und seitdem hat der Krieg nie aufgehört ([Council on Foreign Relations](#)).

Datum	Ereignis
2004-2010	Sechs Kriege zwischen den Huthi und der Regierung von Präsident Ali Abdullah Saleh.
September 2014	Die Huthi nehmen Sanaa ein.
März 2015	Eine von Saudi-Arabien geführte Koalition greift zugunsten der anerkannten Regierung ein. Im April fordert die UN-Resolution 2216 den Rückzug der Huthi und verhängt ein Waffenembargo gegen sie (UNO).
Ende 2021	Laut dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen hat der Krieg 377.000 Tote verursacht, 60 % durch Hunger und Krankheiten (Al Jazeera).
April 2022	Von der UNO vermittelter Waffenstillstand. Er läuft im Oktober aus, hält aber faktisch: Die Huthi greifen Saudi-Arabien nicht mehr an (DAWN).
Dezember 2023	Der UN-Gesandte verkündet die Zusagen der Parteien für einen „Fahrplan“: Waffenruhe, Gehälter im öffentlichen Dienst, Ölexporte, Wiedereröffnung von Straßen, Häfen und Flughafen (UN News). Der Plan stockt mit den Huthi-Angriffen auf Schiffe im Roten Meer, die wegen des Gaza-Kriegs begannen. 2025 folgen die US-Angriffe (hier).

Der Auslöser vom 13. Juli. An diesem Tag trifft ein Angriff die Landebahn des Flughafens Sanaa und verhindert die Landung eines iranischen Flugzeugs mit einer hochrangigen Huthi-Delegation an Bord; nach einer Vermittlung Omans landet die Maschine in Hodeidah ([AP, via Al-Ahram](#)). Wer angegriffen hat, ist umstritten. AP spricht von einem saudischen Angriff, und die Huthi beschuldigen Riad; das Verteidigungsministerium der jemenitischen Regierung in Aden sagt dagegen, es seien die eigenen Streitkräfte gewesen. Saudi-Arabien hat sich nicht geäußert ([Al-Monitor](#)). Die Regierung erklärt, der Flug habe Personal und Material mit doppeltem Verwendungszweck transportiert: ein Vorwurf, der nicht unabhängig überprüft ist und auf den Teheran nicht geantwortet hat ([The National](#)). Von da an die Spirale: Raketen auf den Flughafen Abha, die von den Huthi am 20. Juli erklärte Seeblockade ([hier](#)), Offensiven in Richtung Taiz und Bab al-Mandab, dann die Flughäfen. Anfang Oktober waren in dieser neuen Phase laut der Internationalen Organisation für Migration mehr als 200.000 Menschen vertrieben ([Al Jazeera](#)).

WARUM ES ALLE BETRIFFT: ZWEI MEERENGEN

Vor dem Krieg mit Iran, der am 28. Februar begann, passierten täglich rund 125 große Handelsschiffe Hormus; am Dienstag, dem 6. Oktober, waren es laut Kpler-Daten sieben Handelsschiffe, die niedrigste Zahl seit Juli ([Reuters, via AAP](#); [hier](#) unser Beitrag über die Meerenge). Das Öl hat andere Ausgänge gefunden: Von der Küste des Golfs von Oman und vom

Roten Meer gehen 6,7 Millionen Barrel pro Tag ab, mehr als doppelt so viel wie vor dem Krieg ([Reuters, via AAP](#)). Für Saudi-Arabien ist der Ausgang Yanbu am Roten Meer. Laut Kpler-Daten verließen Yanbu zwischen März und Juli 2026 im Schnitt 3,8 Millionen Barrel pro Tag, etwa das Fünffache des früheren Niveaus; im August, mit der Wiederaufnahme der Huthi-Angriffe, 1,5 Millionen ([AFP, via Al-Ahram](#)). Im September stoppte ein Angriff die Exporte aus Yanbu für eine Woche. Der allgemeine Verkehr im Roten Meer hält dagegen: 280 Schiffe pro Woche in Bab al-Mandab im Monat bis zum 27. September, gegenüber 316 im Juni ([Lloyd's List Intelligence](#)). Die Huthi bestreiten, die Meerenge schließen zu wollen; laut dem Institute for the Study of War zielen sie auf Saudi-Arabiens Fähigkeit, Öl zu exportieren ([AFP, via Al-Ahram](#)).

Das Risiko ist also heute keine vollständige Blockade. Es besteht darin, dass beide Ausgänge des Golföls zur selben Zeit bedroht bleiben.

WAS DIE PARTEIEN WOLLEN

Wir geben die erklärten Positionen wieder, keine unterstellten Motive.

Partei	Was sie nach eigenen Angaben will
Huthi	Am 19. August erklärten sie, der einzige Ausweg für Riad sei, die Blockade aufzuheben, die bereits vereinbarten Maßnahmen zur Beendigung des Konflikts umzusetzen, die Gehälter zu zahlen, die ausländischen Truppen abzuziehen und die Bodenschätze den Jemeniten zu überlassen (Shafaq News). Welche Maßnahmen, sagt die Erklärung nicht: Die einzigen öffentlich bekannten vereinbarten Maßnahmen sind die des UN-Fahrplans von 2023. Laut International Crisis Group sind sie von der Forderung nach vertrauensbildenden Maßnahmen wie den Gehältern dazu übergegangen, den Konflikt als Frage der Souveränität über Luftraum, Häfen und Gewässer darzustellen (AP, via Al-Ahram).
Saudi-Arabien und die Koalition	Das saudische Territorium und die „Souveränität Jemens“ verteidigen, also die der anerkannten Regierung. Riad weist den Vorwurf der Belagerung zurück und erklärt, im ersten Halbjahr 2026 mehr als 300 Schiffe zu den Huthi-Häfen durchgelassen zu haben (hier). Im September bat Mohammed bin Salman Trump in zwei Telefonaten an einem Tag, die Huthi anzugreifen (Axios).
Anerkannte jemenitische Regierung	Die Wiederherstellung ihrer Autorität über das Land auf Grundlage der Resolution 2216. Sie ist gespalten: Zwischen Dezember 2025 und Januar 2026 versuchten Separatisten im Süden eine Abspaltung, die Riad der Unterstützung der Emirate zuschreibt (hier).
Iran	Verbündeter der Huthi. Wir haben keine offiziellen Erklärungen Teherans zu den Angriffen auf die Flughäfen gefunden. Die Huthi stellen die Eskalation als jemenitischen Krieg dar, nicht als Front des Iran-Kriegs (AP, via Al-Ahram).
USA	Bisher kein Eingreifen: Trump bot nur Geheimdienstinformationen und Zieldaten an, aus Furcht, so ein ehemaliger Pentagon-Beamter, vor einer Reaktion der Huthi in Bab al-Mandab und einem steigenden Ölpreis (Axios). Nach dem 10. Oktober nannte er den Angriff „nicht akzeptabel“: „Wir werden eine Entscheidung treffen“ (ANSA).
Pakistan	Der Sprecher des Außenministeriums in Islamabad erklärte, pakistanische Soldaten würden die Grenze nicht überschreiten, um die Huthi anzugreifen, sondern zur Verteidigung des Territoriums handeln (Al Jazeera).

RECHTLICHE EINORDNUNG UND SYMMETRIETEST

Flughäfen sind zivile Objekte, in Riad wie in Sanaa. Das humanitäre Völkerrecht verpflichtet Staaten und bewaffnete Gruppen, stets zwischen militärischen Zielen und zivilen Objekten zu

unterscheiden ([IKRK, Regel 7](#)). Ein ziviler Flughafen verliert seinen Schutz nur, wenn er für militärische Zwecke genutzt wird, und selbst dann darf ein Angriff der Zivilbevölkerung keinen Schaden zufügen, der im Verhältnis zum erwarteten Vorteil übermäßig ist. Eine Rakete auf ein Terminal mit 12 Toten und 309 Verletzten lässt sich mit diesem Maßstab kaum rechtfertigen; dasselbe gilt für die Drohung gegen jedes zivile Flugzeug am saudischen Himmel. Die Regel gilt aber auch für die Landebahn in Sanaa. Die jemenitische Regierung sagt, der Flug habe militärisches Material transportiert: Wäre das bewiesen, gäbe das Embargo der Resolution 2216 der Aktion eine Grundlage. Einen öffentlichen Beweis gibt es aber nicht, und ein unbewiesener Vorwurf macht aus einem zivilen Flughafen kein Ziel.

Die Blockade. Die von den Huthi erklärte und die, die die Huthi Riad zuschreiben, folgen denselben Regeln: Eine Blockade ist rechtswidrig, wenn sie die Zivilbevölkerung aushungert oder wenn der Schaden für Zivilisten im Verhältnis zum militärischen Vorteil übermäßig ist. Für beide fehlt eine unabhängige Überprüfung.

Die Verurteilungen. Die Angriffe im Oktober wurden von den Vereinten Nationen und vielen Regierungen verurteilt ([Aviation Week](#)), darunter Katar, Oman, Ägypten ([Al Jazeera](#)) und die Emirate ([Khaleej Times](#)); nach dem 10. Oktober sprach der UN-Gesandte Hans Grundberg von einer schweren Eskalation ([ANSA](#)). Saudi-Arabien und die jemenitische Regierung forderten den Sicherheitsrat zum Handeln auf ([Al Jazeera](#)). Den Angriff auf die Landebahn in Sanaa hat am 14. Juli im Sicherheitsrat niemand ausdrücklich verurteilt: Die UNO warnte, einseitige Maßnahmen brächten den Frieden nicht näher, die USA beschuldigten Iran ([The National](#)). Und derselbe Maßstab gilt für den ganzen Krieg: mehr als 25.000 Luftangriffe der Koalition seit 2015, mit fast 19.000 getöteten Zivilisten laut dem [Council on Foreign Relations](#); die Belagerung der Stadt Taiz durch die Huthi, die 2016 begann ([AFP, via Naharnet](#)).

REDAKTIONELLE BEWERTUNG

Dieser Abschnitt gibt die Position der Website wieder. Er ist von den oben dargestellten Fakten getrennt.

Eine Rakete auf einen Flughafen zu verurteilen ist Pflicht, und wir bekräftigen es. Aber eine Verurteilung ohne Kontext lässt den Krieg wie einen Ausbruch von Wahnsinn erscheinen. Dieser Krieg hat eine lange Geschichte und genaue Forderungen, die zum großen Teil bereits im UN-Fahrplan von 2023 standen: Gehälter, Häfen, Flughafen, Öl. Die Parteien hatten ihm zugestimmt, und im August forderten die Huthi, die bereits vereinbarten Maßnahmen umzusetzen. Dann Gaza, dann der Krieg mit Iran, dann eine getroffene Landebahn, um einen Flug zu stoppen.

Es gibt auch eine Lehre über selektives Gedächtnis. Die Landebahn in Sanaa zu treffen und das Terminal in Riad zu treffen, sind Taten derselben Art, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Folgen: einen zivilen Flughafen zu nutzen, um den Gegner zu bestrafen. Der Korrespondent von Al Jazeera in Sanaa fasste die von den Huthi erklärte Logik so zusammen: „Flughafen gegen Flughafen“. Wer das eine verurteilt und zum anderen schweigt, verteidigt nicht das Recht: Er ergreift Partei.

Bleibt eine Frage zu Washington. Trump hat Riad monatelang Nein gesagt, aus Furcht vor einer neuen Front und vor dem Ölpreis, so die Quellen. Die Zwischenwahlen im November können ein weiterer Grund sein, aber keine Quelle, die wir gelesen haben, belegt das: Wir nennen es nur als Hypothese. Nach dem 10. Oktober könnte diese Vorsicht enden. Sollten die USA in diesen Krieg eintreten, lohnt es sich, daran zu erinnern, dass es bereits ein Dokument gibt, dem beide Seiten zugestimmt hatten.

WAS ZU BEOBACHTEN IST

- Trumps Entscheidung über ein Eingreifen an der Seite Saudi-Arabiens.
- Eine ausdrückliche Reklamierung der Huthi für den 10. Oktober und der offizielle saudische Bericht zu Terminal 3.
- Die Exporte aus Yanbu und der Verkehr in Bab al-Mandab.
- Die Kämpfe um Taiz und Mokha und die Zahl der Vertriebenen.
- Die Initiativen des UN-Gesandten und Omans, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Quellen: [ANSA](#) · [Khaleej Times](#) · [Al Jazeera](#) · [AFP, via TNND](#) · [Council on Foreign Relations](#) · [UNO](#) · [Al Jazeera](#) · [DAWN](#) · [UN News](#) · [AP, via Al-Ahram](#) · [Al-Monitor](#) · [The National](#) · [Reuters, via AAP](#) · [AFP, via Al-Ahram](#) · [Lloyd's List Intelligence](#) · [Shafaq News](#) · [Axios](#) · [Al Jazeera](#) · [IKRK, Regel 7](#) · [Aviation Week](#) · [Khaleej Times](#) · [AFP, via Naharnet](#)

Jemen: 73 UN-Mitarbeiter weiterhin willkürlich von den Houthis inhaftiert, während Hodeidah erneut blutet

«Diese Handlungen verletzen das Völkerrecht und verursachen tiefes Leid für die Familien.» — António Guterres, UN-Generalsekretär, 12. Juni 2026

DER SACHVERHALT

Am 5. Juli 2026 griffen Houthi-Kämpfer Stellungen der jemenitischen Regierungstruppen in der Region Hodeidah (Gebiet Hays) an der Rotmeerküste mit Mörsern, Drohnen und Scharfschützenfeuer an: 16 Soldaten getötet und 22 verwundet, laut medizinischen und militärischen Quellen, die von Al Jazeera zitiert wurden — die heftigsten Zusammenstöße seit Jahren entlang einer seit 2022 eingefrorenen Frontlinie. Am selben Tag wurde ein Handelsschiff vor Hodeidah angegriffen, ohne Bekennerschreiben. Parallel dazu, und seit längerer Zeit: Zum 12. Juni 2026 blieben 73 Mitarbeiter der Vereinten Nationen — allesamt jemenitische Staatsangehörige — von den De-facto-Behörden der Houthi willkürlich inhaftiert, im Rahmen einer im Mai 2024 begonnenen und nie abgeschlossenen Verhaftungskampagne; ein Mitarbeiter des Welternährungsprogramms starb am 11. Februar 2025 in Houthi-Gewahrsam. Am 29. Januar 2026 kündigte das WFP die Beendigung der Verträge aller 365 Mitarbeiter im von den Houthi kontrollierten Nordjemen an — wo sich 70 % des humanitären Bedarfs des Landes konzentrieren — und nannte dabei ausdrücklich das durch willkürliche Inhaftierungen unsicher gewordene Arbeitsumfeld. Am 27. Januar 2026 stimmte der UN-Sicherheitsrat einer letzten Verlängerung bis zum 31. März der Mission zur Unterstützung des Hodeidah-Abkommens (UNMHA) zu, die anschließend aufgelöst wurde: Die Vereinigten Staaten drängten auf ihre Schließung mit der Begründung, die Behinderung durch die Houthi habe sie wirkungslos gemacht; China und Russland stimmten für ihren Fortbestand. Im Hintergrund bleiben 21,6 Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen (11 Millionen Kinder), 4,5 Millionen sind vertrieben, und der UN-Hilfsappell 2026 über 2,16 Milliarden Dollar war 2025 nur zu 29 % finanziert.

RECHTLICHER KOMMENTAR

Die willkürliche Inhaftierung von UN-Personal — oft ohne Haftbefehl, mit monatelangem gewaltsamem Verschwindenlassen und einem nie aufgeklärten Todesfall in Haft — verletzt [Art. 9 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte](#) (niemand darf willkürlich

festgenommen oder in Haft gehalten werden), dem der Jemen seit 1987 als Vertragsstaat angehört, sowie die Immunitäten, die UN-Personal bei der Ausübung seiner offiziellen Funktionen zuerkannt werden. Die systematische Behinderung des humanitären Zugangs – die das WFP bereits gezwungen hat, seine Tätigkeit im Gouvernement Saada auszusetzen – fällt hingegen in den Anwendungsbereich der Genfer Konventionen und ihres II. Zusatzprotokolls, die es verbieten, humanitäre Hilfe für Zivilisten in nicht-internationalen bewaffneten Konflikten zu behindern. Die beiden Verstöße sind unterschiedlich, verstärken sich aber gegenseitig: Man inhaftiert diejenigen, die den Zugang zur Hilfe gewährleisten sollten, und verschärft damit genau die Krise, die dieser Zugang lindern sollte.

IMPLIKATIONEN – DER SYMMETRIETEST

Der Grundsatz – humanitäres Personal wird nicht willkürlich inhaftiert, der Zugang zur Hilfe wird nicht behindert – gilt für die Houthi genauso wie für jeden anderen Akteur, den diese Seite bereits behandelt hat. Doch der Jemen hat keinen einzigen Schuldigen, und genau das macht ihn zu einem Lehrbuchfall für Symmetrie: Die von Saudi-Arabien geführte Koalition hat seit 2015 mehr als 25.000 Luftangriffe durchgeführt und laut Council on Foreign Relations fast 19.000 zivile Opfer verursacht; die Vereinigten Arabischen Emirate werden von Riad beschuldigt, den Sezessionsversuch des Südlichen Übergangsrats zwischen Dezember 2025 und Januar 2026 bewaffnet zu haben, der anschließend von pro-saudischen Kräften zurückgeschlagen wurde; die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich greifen seit 2024 direkt Houthi-Ziele an. Das Kriterium nur auf die Houthi anzuwenden, weil sie der derzeit sichtbarste Akteur sind – während man über die Koalition, die Emirate und die anglo-amerikanischen Angriffe schweigt – würde den Test nicht bestehen.

ANHANG: DIE "ROUGH RIDER"-KAMPAGNE UND DER ANGRIFF AUF SA'ADA (MÄRZ-APRIL 2025)

Eine frühere Episode, die dokumentiert, aber auf dieser Seite noch nicht behandelt wurde, verdient es, hier rekonstruiert zu werden, da sie direktes Licht auf das oben angewandte Symmetrieprinzip wirft. Zwischen dem 15. März und dem 6. Mai 2025 führten die Vereinigten Staaten eine Kampagne von Luft- und Seeangriffen gegen den Jemen durch, mit dem Codenamen "Operation Rough Rider", als Reaktion auf Huthi-Angriffe auf den Handelsschiffsverkehr im Roten Meer: Nach Schätzungen der unabhängigen Organisation Airwars töteten die US-Angriffe mindestens 224 Zivilisten.

Am 28. April 2025 traf ein US-Luftangriff ein Migranten-Haftzentrum in Sa'ada im Nordwesten des Jemen und tötete und verletzte Dutzende afrikanischer Migranten, die dort von den Huthi-Behörden festgehalten wurden. Eine Untersuchung von Amnesty International kam zu dem

Schluss, dass der Angriff einen wahllosen Angriff darstellt, der als mögliches Kriegsverbrechen untersucht werden sollte. Auf Nachfrage von Amnesty erklärte das US-Zentralkommando (CENTCOM), es "bewerte alle Berichte über zivile Schäden" aus diesem Zeitraum; Ende 2025 waren die Ergebnisse dieser Bewertung noch nicht veröffentlicht worden.

Im selben Zeitraum nahmen die Huthis Raketen- und Drohnenangriffe auf Israel wieder auf – eine Rakete verletzte 4 Menschen in der Nähe des Hauptterminals des Flughafens Ben Gurion (4. Mai 2025), eine Drohne verletzte über 20 Menschen in der Nähe eines Hotels in Eilat (24. September 2025) – sowie Angriffe auf den Handelsschiffsverkehr im Roten Meer, bei denen zwei Schiffe (im griechischen Besitz, unter liberianischer Flagge) versenkt und mindestens drei Besatzungsmitglieder getötet wurden.

Quellen (Anhang): [Amnesty International](#)

Quellen: [Human Rights Watch](#) · [UN News](#) · [Erklärung des UN-Generalsekretärs](#) · [Al Jazeera](#) · [Security Council Report](#) · [Congressional Research Service](#) · [CFR Global Conflict Tracker](#) · [Cairo Institute for Human Rights Studies](#) · [amtlicher Text des Zivilpakts \(OHCHR\)](#)

Jemen: Der Krieg flammt erneut auf und befeuert die Rekrutierung von Kindersoldaten, während die UN vor Hungersnot warnt

«Das spiegelt eine systematische Politik der Kinderrekrutierung wider.» — Ali Hazazi, Menschenrechtsbüro des Präsidialamts, Aden

DER SACHVERHALT

Seit der vergangenen Woche wurden mehr als 100 Kämpfer beider Seiten bei Gefechten zwischen Huthi-Kräften und Regierungs-/pro-saudischen Kräften entlang der Frontlinien im westlichen Taiz und im südlichen Hodeidah (Kadha-Front) getötet — die heftigste Eskalation seit Jahren an derselben Frontlinie, über die diese Seite bereits im Juli 2026 berichtet hatte. Im selben Zeitraum dokumentierte Hazazi 62 neue Fälle von Kinderrekrutierung im zweiten Quartal 2026 in von den Huthi kontrollierten Provinzen und bezeichnete sie als „nur einen Bruchteil“ des tatsächlichen Phänomens, da die meisten Fälle nicht gemeldet wurden. Die SAM Organization for Rights and Liberties, die Menschenrechtsverletzungen im Land dokumentiert, verzeichnete zwischen 2014 und 2023 in 19 Gouvernoraten 11.310 rekrutierte oder eingesetzte Kinder, darunter 6.269 im Alter von 8 bis 11 Jahren.

Von Al Jazeera gesammelte Einzelfälle zeigen eine ausdrückliche finanzielle Entschädigung für die Anwerbung: rund 50.000 jemenitische Rial (210 Dollar) als Einmalzahlung oder ein monatliches Gehalt von rund 45.000 Rial (80 Dollar) — leicht über dem lokalen Durchschnittslohn, in einem Land, in dem mehr als vier von fünf Kindern auf dem Land in Armut leben. Regierungsnahe Kräfte haben zahlreiche Huthi-Kindersoldaten gefangen genommen, unter anderem an der Front von al-Dhale; die für diesen Zyklus konsultierten Quellen zeigen keine vergleichbaren Fälle von Rekrutierung auf Regierungsseite (siehe Symmetrietest unten).

Im Hintergrund erklärte der UN-Nothilfekoordinator Tom Fletcher Mitte August 2026 vor dem Sicherheitsrat, dass 6 Millionen Menschen ein Entbehrungsniveau der Stufe „Notfall“ erleben, das an Hungersnot grenzt. Ein gemeinsamer Bericht von ACAPS/FAO/UNICEF/Weltbank/WFP/WHO vom Anfang 2026 stuft den Jemen weltweit an vierter Stelle bei Ernährungsunsicherheit ein, mit 18,3 Millionen Menschen, die sich voraussichtlich in Krise (IPC-Phase 3) oder schlimmer befinden. Der UN-Bedarfs- und Reaktionsplan (HNRP) 2026,

von OCHA am 18. März 2026 veröffentlicht, schätzt 22,3 Millionen Menschen im Land als hilfsbedürftig und schutzbedürftig ein, darunter 5,2 Millionen Binnenvertriebene. Der Jemen steht außerdem auf der Emergency Watchlist 2026 des International Rescue Committee, veröffentlicht im Dezember 2025 — also noch vor den Nachrichten dieser Woche.

Am 20. Juli 2026 erklärten die Huthi eine Seeblockade gegen Saudi-Arabien und bezeichneten sie als „Auge um Auge“-Antwort auf das, was sie als saudische Blockade zu Land, zu Wasser und in der Luft seit rund 12 Jahren beschreiben — eine Erklärung, die nach einem saudischen Angriff auf den Flughafen von Sanaa erfolgte, inmitten neu aufgeflammter regionaler Spannungen um die Rolle Irans. Saudi-Arabien wies den Belagerungsvorwurf am Folgetag zurück und erklärte, im ersten Halbjahr 2026 seien über 300 Schiffe mit Lebensmitteln, Waren, Treibstoff und Baumaterial in die Häfen Hodeidah, Salif und Ras Isa eingelaufen; zudem kündigte Riad Maßnahmen zum Schutz des Seeverkehrs in der Meerenge Bab al-Mandab an. Bislang hat keine der beiden Seiten eine unabhängige Überprüfung der tatsächlichen Umsetzung der von den Huthi erklärten Blockade vorgelegt.

RECHTLICHER KOMMENTAR

Die Rekrutierung und der Einsatz von Kindern unter 15 Jahren im Kampf stellt ein Kriegsverbrechen gemäß dem Römischen Statut dar, Art. 8(2)(b)(xxvi) und (e)(vii); das Fakultativprotokoll zum UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes, dem der Jemen als Vertragsstaat angehört, weitet das Rekrutierungsverbot bis zum Alter von 18 Jahren aus. Zu beachten ist, dass ein Teil der dokumentierten Fälle Siebzehnjährige betrifft: eine Altersgruppe, für die das Völkerrecht den Kampfeinsatz zwar dennoch verbietet, jedoch nicht mit derselben absoluten Schwelle wie für unter 15-Jährige — eine rechtliche Unterscheidung, die nicht verwischt werden sollte. Sowohl die jemenitische Regierung (mit einem 2014 unterzeichneten UN-Aktionsplan) als auch die Huthi (mit einer ähnlichen Vereinbarung von 2022) hatten sich verpflichtet, diese Praxis zu beenden; die in diesem Zyklus gesammelten Belege zeigen, dass die Huthi-Zusage größtenteils uneingelöst bleibt.

IMPLIKATIONEN — DER SYMMETRIETEST

Der Grundsatz — keine Kinderrekrutierung, gleich durch welchen Akteur — würde für die Huthi-Kräfte ebenso gelten wie für Regierungs- oder pro-saudische Kräfte: Es ist kein Urteil, das nur einer Seite vorbehalten ist. Ihn ehrlich anzuwenden bedeutet hier aber auch zu sagen, was die Quellen dieses Zyklus nicht zeigen: Anders als im bereits im Juli auf dieser Seite behandelten Fall (bei dem die saudische Koalition, die Vereinigten Arabischen Emirate und die USA/Großbritannien vergleichbare, dokumentierte Verantwortung trugen), konzentrieren sich die verfügbaren Quellen zur Kinderrekrutierung 2026 fast ausschließlich auf die Huthi-Seite —

regierungsnahe Kräfte scheinen von Huthi rekrutierte Kinder gefangen zu nehmen, ohne in diesem Zyklus selbst zu rekrutieren. Ein bekannter Präzedenzfall (Rekrutierung auch durch die jemenitische Armee während des Aufstands 2011 gegen Saleh) zeigt, dass das Phänomen in der Vergangenheit nie auf einen einzigen Akteur beschränkt war — dies jedoch ohne vergleichbare Quelle für 2026 auf die Gegenwart zu übertragen, wäre eine konstruierte, keine tatsächlich vorgefundene Symmetrie. Die Asymmetrie wird daher benannt statt überdeckt. Beim humanitären Zugang bleibt das Bild hingegen zweiseitig, wie schon im im Juli veröffentlichten Fall: Die Huthi werfen Saudi-Arabien eine jahrelange Belagerung vor, Riad bestreitet dies und beansprucht für sich, im selben Zeitraum Hunderte Schiffe durch Huthi-Häfen haben passieren zu lassen — keine der beiden Versionen wurde unabhängig überprüft, und beide sollten als sich widersprechende Behauptungen wiedergegeben werden, nicht als für eine Seite feststehende Tatsache.

EINSCHÄTZUNG

Als solche ausdrücklich benannt, getrennt von den obigen Fakten: Armut rechtfertigt keine Kinderrekrutierung — sie bleibt ein Verbrechen, unabhängig davon, wer es begeht und unter welchen wirtschaftlichen Bedingungen jemand zustimmt —, erklärt aber, warum sich diese „Wahl“ immer wieder als solche darstellt. Eine Vergütung von 80 Dollar im Monat ist in einem Land, in dem vier von fünf Kindern auf dem Land in Armut leben, kein neutraler Anreiz: Sie ist für eine Familie der Unterschied zwischen einer Mahlzeit und keiner Mahlzeit. Armut hilft Familien nicht, anders zu wählen, wenn die unmittelbare Alternative der Hunger ist — sie entlastet niemanden, der rekrutiert, verengt aber den realen Entscheidungsspielraum derer, die zustimmen.

Quellen: [Al Jazeera — Kinderrekrutierung und Offensive Taiz/Hodeidah](#) · [Al Jazeera — Äußerungen von Tom Fletcher vor dem Sicherheitsrat](#) · [OCHA/ReliefWeb — Humanitärer Reaktionsplan Jemen 2026 \(18.3.2026\)](#) · [SAM Organization for Rights and Liberties](#) · [International Crisis Group — Ahmed Naji, Senior Analyst Jemen](#) · [IRC — Emergency Watchlist 2026](#) · [ACAPS/FAO/UNICEF/Weltbank/WFP/WHO — Joint Monitoring Report Jemen](#) · [CFR Global Conflict Tracker](#) · [Al-Ahram \(AP\) — Erklärung der Huthi-Seeblockade, 20.7.2026](#) · [Arab News — saudische Reaktion, 21.7.2026](#)

Prüfhinweis: Die Seeblockade wird als gegensätzliche Erklärungen wiedergegeben (von den Huthi am 20.7.2026 angekündigt, von Riad am 21.7.2026 zurückgewiesen); eine unabhängige Überprüfung ihrer tatsächlichen Durchsetzung liegt nicht vor. Für die Zahl der Hilfsbedürftigen verwenden wir die jüngste OCHA-Zahl (22,3 Millionen, März 2026), die die im Juli-Beitrag genannten 21,6 Millionen ersetzt.

N3R1-70 — I Will Not Look Away — Online-Version: <https://iwillnotlookaway.org/s/de/serie-jemen-volltext.html>